

„Aufgabe des Kulturamtes ist die Pflege und Stärkung protestantischer Kulturgüter und die Durchdringung des öffentlichen Lebens mit dem Geist evangelischer Gefinnung.“

Nachdem im April und in der ersten Hälfte des Monats Mai 1922 das Haus Gutenbergstraße 18 instandgesetzt war, konnte mit der Einrichtung des Büros begonnen werden. Der Marthahausverein, der in entgegenkommendster Weise sein bisheriges Heim, das er von der Not gedrungen aufgeben mußte, den Synoden zur Verfügung gestellt hat, konnte aus seinen Mobilarbefänden auch einen großen Teil der notwendigen Büroeinrichtung zur Verfügung stellen, sodaß eine finanzielle Belastung nicht eintrat. Im Laufe des Jahres sind dann weitere Anschaffungen nötig geworden. So vor allem eine Schreibmaschine, die noch verhältnismäßig preiswert gekauft werden konnte. Pfarrer Bleek stellte dankenswerterweise einen Vervielfältigungsapparat zur Verfügung. Der übrige notwendige Bürobedarf wurde nach und nach beschafft.

Während des Sommers ergab sich auch die Notwendigkeit der Anstellung einer Bürohilfe, die in zwei aus Saarbrücken und Umgegend stammenden jungen Damen gefunden wurde.

Die Arbeit selbst begann für den Leiter des Amtes mit der Fühlungnahme mit den Kreisen und Instanzen, die für die Jugend- und Wohlfahrtsarbeit in Betracht kommen, den kommunalen Wohlfahrtsbehörden, den Jugend- und Vormundschaftsgerichten, den karitativen und kulturellen Organisationen der katholischen Kirche und sonstigen Stellen, die soziale und kulturelle Arbeit im Saargebiet leisten. Vor allem aber galt es im ersten Jahr, den Stand der Jugend- und Wohlfahrtsarbeit in den evangelischen Gemeinden kennen zu lernen.

Mit den katholischen Organisationen, wie Caritas, katholischer Volksverein besteht Verbindung und Meinungs austausch. Mit der Presse, mit der Theaterleitung, dem Bühnenvolksbund und anderen Kulturverbänden ist Verbindung angeknüpft worden.